

Junihandel behauptet feste Marktlage

-  **Preisentwicklung:** Stabile Seitwärtsbewegung mit punktuellen Nachholeffekten
-  **Entfall:** Stabilisierter Schrottzulauf, Späne weiterhin prekär
-  **Kosten & Logistik:** Hohe Logistikkosten belasten Margen und stützen Preise
-  **Export:** Exportmarkt im Juni ohne Impulse
-  **Gießereibranche:** Nachfrage stabilisiert sich auf solidem Niveau

Die deutsche Wirtschaft steht vor einer spürbaren Verzögerung der erhofften Konjunkturwende. Laut dem aktuellen Frühjahrsgutachten des Sachverständigenrates wurde die Wachstumsprognose für das laufende Jahr deutlich um 0,4 Prozentpunkte auf nunmehr +0,5 % gesenkt; für das Folgejahr wird lediglich ein moderates Plus von 0,8 % erwartet. Haupttreiber dieser Revision sind geopolitische Eskalationen im Nahen Osten, deren Folgeeffekte in Form gestiegener Energiepreise sowohl die Produktionskosten der Unternehmen belasten als auch die Kaufkraft der Verbraucher dämpfen.

Zudem stagniert das für den Markt essenzielle Exportgeschäft durch protektionistische Tendenzen im Welthandel und einen verschärften internationalen Wettbewerb, insbesondere aus China. Während staatliche Investitionspakete im Infrastruktur- und Tiefbau den Markt stützen und einen tieferen Einbruch verhindern, bleibt der fundamentale Druck hoch.

Für Marktteilnehmer erwachsen daraus erhebliche Herausforderungen: Neben anhaltenden Preisrisiken, droht mittelfristig eine Erhöhung der Lohnnebenkosten durch die Schieflage der Sozialversicherungen, was die preisliche Wettbewerbsfähigkeit und die Investitionsdynamik am Standort Deutschland weiter einschränken könnte.

Zwar haben sich die Geschäftsaussichten leicht stabilisiert, doch dürften Lieferengpässe und Inflationsdruck trotz geopolitischer Entspannung weiter anhalten. Zudem nimmt der Stellenabbau aufgrund des Kostendrucks Fahrt auf.

Gleichzeitig setzte die deutsche Rohstahlproduktion ihren Aufwärtstrend auch im Mai fort. Mit einem Zuwachs von 7,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat kletterte der Output auf 3,2 Mio. t. Für den kumulierten Zeitraum von Januar bis Mai ergibt sich damit ein Plus von 8,8 %. Mit Blick auf die Produktionsverfahren zeigt sich ein gemischtes Bild: Während die Oxygenstahlproduktion besonders deutlich zulegte (+15,4 % im Vorjahresvergleich), verzeichnete die Elektrostahlproduktion ein Minus

von 7,7 %. Infolge dieser Produktionsausweitung erhöhte sich der rechnerische Schrottverbrauch um rund 405.000 t.

Im Junihandel setzte sich daraufhin die feste Grundstimmung am Markt fort. Die Preisentwicklung zeigte sich überwiegend stabil mit einer Seitwärtsbewegung, wobei es punktuell infolge von Nachholeffekten Abschlüsse oberhalb des Vormonatsniveaus gab. Die robuste Binnennachfrage der deutschen Verbraucher erwies sich erneut als wesentliche Marktstütze, während der Exportmarkt auch im Juni ohne Impulse blieb und für die Preisbildung keine Rolle spielte.

Die anhaltende Schwäche der Exportnotierungen übertrug sich auf die Hafenankaufpreise, die im Monatsverlauf um rund 10 €/t nachgaben und aktuell bei 280 bis 285 €/t frei geliefert liegen.

Auf der Entfallseite war über alle Qualitäten hinweg eine Erholung des Nachlaufs zu verzeichnen. Das Neuschrottaufkommen stabilisierte sich weiter, während der Zulauf von Altschrott durch eine steigende Anzahl von Abbruchprojekten belebt wurde. Ungeachtet dieser Erholung bewerten die Marktteilnehmer das übergeordnete Schrottaufkommen weiterhin als angespannt. Insbesondere die Versorgungslage bei Spänen präsentierte sich unverändert defizitär.

Die Stahlrecyclingbranche sah sich weiterhin mit erheblichen logistischen Herausforderungen konfrontiert. Neben einer unzuverlässigen Bahnlogistik limitierten knapper Lkw-Frachtraum sowie die planmäßige Revision der Moselschleusen die Transportkapazitäten. Diese logistischen Engpässe wirkten auch im Junihandel preisstützend auf das Marktgeschehen.

Die Gießereibranche konsolidiert sich im Juni weiter auf solidem, wenn auch reduziertem Niveau. Die stabile Auftragslage sorgt für Kontinuität in den Betrieben, während der Einkauf unverändert eine strikt bedarfsorientierte und risikominimierte Beschaffungspolitik verfolgt.

Die Regionen im Einzelnen:

- **Norden:** Bei stabiler Nachfrage wurde der regional variierende Bedarf zu unveränderten Preisen gedeckt.
- **Westen:** Bedingt durch eine Hochofenrevision zeigte sich der Bedarf reduziert. Die Abschlüsse erfolgten sortenübergreifend mit Aufschlägen von 10 €/t (Nachholeffekt).
- **Südwesten:** Nach einer Revision präsentierte sich der Bedarf erholt und wurde mit einem Preisplus von 5 €/t (Nachholeffekt) gedeckt.
- **Süden:** Die Nachfrage insbesondere nach guten Qualitäten zeigte sich konstant. Der Bedarf konnte zu stabilen Preisen gedeckt werden.
- **Saar:** Die leicht belebte Nachfrage konnte zu Preisen zwischen unverändert und Plus 5 €/t gedeckt werden.

- **Osten:** Der gute Bedarf konnte mit Preisaufschlägen zwischen unverändert und Plus 5 €/t gedeckt werden.
- **Italien:** Die Verbraucher zeigten einen marktüblichen Regelbedarf, der zu unveränderten Preisen gedeckt werden konnte.
- **Luxemburg:** Die feste Nachfrage konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden.
- **Österreich:** Die Verbraucher agierten wie üblich früh am Markt und deckten ihren soliden Bedarf mit einem Aufschlag von 10 €/t (Nachholeffekt).
- **Schweiz:** Bei reduzierter Nachfrage erfolgte die Bedarfsdeckung zu unveränderten Preisen primär über den Binnenmarkt.
- **Polen:** Der Regelbedarf konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden.

Gießereimarkt:

Die Nachfrage aus der Gießereibranche präsentierte sich im Juni weiter auf stabilem Niveau. Die Preise der nicht-indizierten Verträge bewegten sich zum Niveau des Vormonats seitwärts.

Tiefseemarkt:

Türkei: Die türkischen Verbraucher hielten sich im Junihandel weitestgehend vom Tiefseemarkt fern. Hintergrund ist die anhaltende Flaute beim Absatz von Fertigstahl, die auf innen- und geopolitische Spannungen, die saisonale Abkühlung im Bausektor sowie auf Finanzrestriktionen zurückzuführen ist.

In der vergangenen Handelswoche setzten jüngste Geschäftsabschlüsse die Schrottindizes weiter spürbar unter Druck. So buchte ein Werk aus Izmir eine Ostseeladung HMS 1&2 (80:20) zu 387 \$/t CFR, während ein Werk aus Iskenderun eine US-Ladung HMS 1&2 (80:20) zu 388 \$/t CFR abschloss. Parallel zu den sinkenden Betonstahlpreisen gaben die Notierungen seit dem 11. Juni insgesamt um rund 18 \$/t nach.

- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), Nordeuropa, CFR Türkei, 19. Juni:**
383,02 \$/t (-1,17 \$/t zum Vortag)
- **FM-Index HMS 1&2 (80:20), USA, CFR Türkei, 19. Juni:**
388,00 \$/t (-1,17 \$/t zum Vortag); US-Aufschlag 4,98 \$/t.

Um Kaufanreize zu schaffen, senkten die Hersteller ihre Langstahlpreise im In- und Ausland; die offiziellen Exportangebote für Betonstahl gaben im Juni um 5 \$/t auf 590-600 \$/t FOB nach. Angesichts der gedämpften Stimmung prüfen erste Werke bereits Produktionsdrosselungen oder Wartungsphasen.

- **FM-Index Betonstahl, Export FOB Türkei, 18. Juni:**
585-590 \$/t (unverändert zur Vorwoche)
- **FM-Index Stahlknüppel, CFR Türkei, 18. Juni:**
510-527 \$/t (-0,29 % zur Vorwoche)

Der Druck der türkischen Verbraucher sowie anhaltend schwache alternative Exportmärkte beschleunigten den Preisverfall. Europäische Händler mussten die Marke von 390 \$/t aufgeben, wobei der nachgebende Euro den Rückgang abfederte. Infolgedessen sahen sie sich gezwungen, ihre Ankaufspreise in den ARAG-Häfen auf 280 bis 285 €/t zu senken, trotz weiterhin stagnierender Zuflüsse. Im Markt rückt damit zunehmend die Frage nach dem Marktboden in den Fokus.

USA: Der US-Schrottmarkt zeigte sich im Juni im Inlandsgeschäft über alle Qualitäten und Regionen hinweg weitgehend stabil, während das Exportsegment zunehmend unter Druck geriet.

Trotz eines rechnerischen Überangebots verzichteten die inländischen Verbraucher auf Preisabschläge. Stützend wirkten eine weiterhin solide Kapazitätsauslastung der Stahlwerke sowie die feste Preisentwicklung bei Fertigstahl. So erreichte Warmband mit über 1.125 \$/st den höchsten Stand seit mehr als drei Jahren. Dass insbesondere bei Schredderschrott keine Preiskorrekturen erfolgten, ist maßgeblich auf die Entwicklung bei Zorba zurückzuführen: Attraktive Margen im NE-Bereich führten zu einer hohen Auslastung der Schredderanlagen, während der anfallende Stahlschrott gezielt bevorratet wurde. Der daraus resultierende Angebotsüberhang kompensiert den saisonal rückläufigen Schrottzufuss in den Sommermonaten.

Im Gegensatz zur stabilen Binnenentwicklung geriet das Exportgeschäft an der US-Ostküste zum Ende der vergangenen Handelswoche deutlich unter Druck. Angesichts der Forderungen türkischer Abnehmer nach niedrigeren Preisen wurde eine Ladung HMS 1&2 (80:20) schließlich zu 388 \$/t CFR Türkei geschlossen – ein Minus von 18 \$/t gegenüber dem letzten Verkauf vom 5. Juni. Die US-Händler akzeptierten die niedrigeren Margen nur widerwillig, sahen sich jedoch durch günstigeres Material aus Europa zu Zugeständnissen gezwungen.

Am 17. Juni wurden die FM-Exportindizes wie folgt notiert:

- **HMS 1&2 (80:20), FOB New York: 360,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB New York: 380,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)
- **HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles: 342,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)
- **Schredderschrott, FOB Los Angeles: 350,00 \$/t** (unverändert zur Vorwoche)

Die Preise für warmgewalzte Coils (HRC) gaben am 18. Juni leicht nach, setzten aber insgesamt ihren Aufwärtstrend fort, gestützt durch eine anhaltend starke Nachfrage, begrenzte Spotverfügbarkeiten und lange Lieferzeiten.

- **FM-HRC-Index, FOB US-Midwest, 18. Juni: 1.127,40 \$/st**

(-0,74 % zum Vortag; -0,36 % zur Vorwoche).

Asien: Die südasiatischen Schrottmärkte präsentierten sich weiterhin verhalten. Geringe Stahlnachfrage, unattraktive Angebote, die beginnende Monsunzeit und vorsichtige Verbraucher begrenzen die Aktivität. In Indien kommen kaum Abschlüsse zustande, in Pakistan und Bangladesch warten Käufer auf niedrigere Preise. Insgesamt bleibt Importschrott wegen günstigerer lokaler Alternativen wenig wettbewerbsfähig.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im Juli/August die Preisentwicklung beeinflussen:

- **Entfall:** Die im Juli beginnende Sommerferienperiode mit einhergehenden Betriebsferien dürfte zu spürbaren Einschränkungen beim Schrottzulauf, in der Transportlogistik sowie bei der Personalverfügbarkeit führen und Unterbrechungen im regulären Betriebsablauf nach sich ziehen.
- **Export:** Nach der Kaufzurückhaltung in den letzten Monaten dürften die Schrottbestände der türkischen Verbraucher weitgehend abgebaut sein, was kurzfristig zu partiellem Nachholbedarf führen könnte.
- **Logistikkosten und -kapazitäten:** Anhaltend hohe Frachtraten bei DB Cargo, saisonal drohende Kleinwasserzuschläge sowie begrenzte Lkw-Kapazitäten halten die Logistikkosten hoch und stützen das Preisniveau. Sommerliche Trockenphasen könnten die Binnenschifffahrt einschränken und den Druck auf die ohnehin knappe Waggonverfügbarkeit verschärfen. Zudem sorgen Werksferien auf der Verbraucherseite für reduzierte Abnahmemengen und eingeschränkte Anliefermöglichkeiten.
- **Gesamtbewertung:** Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Rahmenbedingungen, wie bereits in den Vormonaten, sehr schwierig.